

Zentrales Evaluationsprotokoll

Kind im Alter von 5 - 10 Jahren

Nachname _____ Vorname(n) _____

Geburtsdatum Geschlecht: Männlich Weiblich

Anschrift _____

_____ Postleitzahl _____ Tel. _____

ZEP Nummer _____

Den Familien sollten folgende Informationen zur Verfügung gestellt werden

Beschwerdeverfahren	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Informationen über den Zugriff auf die Protokolle	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Sonstige relevante/verfügbare Informationen (bitte einzeln auflisten)	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Durchführung der zentralen Evaluation

- Das zentrale Evaluationsprotokoll stellt die Rahmenbedingungen für die systematische Aufzeichnung der Ergebnisse der zentralen Evaluation da. Während das Evaluationsprotokoll eine Orientierung darstellt, welche Bereiche durch die zentralen Evaluationspunkte abgedeckt werden sollen, ist es jedoch nur ein Werkzeug und soll nicht als Ersatz für ein professionelles und sachkundiges Bewertungsverfahren, deren Analyse und Beurteilung dienen. Die, am linken Seitenrand dargestellten Informationen (nicht fett) sind forschungsbasiert und können Ihnen helfen, die gemachten Beobachtungen in einen weiteren Kontext einzuordnen.
- Die Fragebögen und Tabellen, die in den beigefügten Materialien zu den **Rahmenbedingungen für die Evaluation hilfsbedürftiger Kinder und ihrer Familien**, die Familienevaluation und dem HOME-Inventar veröffentlicht sind, können ein wichtiges Instrument zum Erwerb von Informationen in bestimmten Bereichen sein (Department of Health, Cox and Bentovim, 2000; Bentovim and Bingley Miller, 2001; Cox and Walker, 2002). Das Evaluationsprotokoll lässt erkennen, wo bestimmte Fragebögen und Tabellen nützlich sein können. Fachleute können auch andere Evaluationswerkzeuge zu Hilfe nehmen.
- **Das zentrale Evaluationsprotokoll sollte nicht als Fragebogen verwendet werden.** Sozialarbeiter werden angehalten Informationen zu sammeln, indem Sie mittels Ihres sachverständigen Urteilsvermögens die Evaluationsmethoden wählen, die den Umständen des jeweiligen Kindes und der Familie am besten entsprechen. Dies kann u.a. Diskussionen mit dem Kind, den Familienmitgliedern oder anderen Fachkräften, die Verwendung von Fragebögen und Tabellen sowie die Durchführung einer HOME- oder Familienevaluation beinhalten. Hinweise darauf, wann dies sinnvoll sein kann, befinden sich in Fettschrift am linken Seitenrand des Protokolls. Eine Zusammenfassung der gesammelten Informationen wird dann im zentralen Evaluationsprotokoll verzeichnet. Das vollständige Protokoll wird auch der Familie zur Verfügung gestellt..
- Eine zentrale Evaluation sollte immer so durchgeführt werden, dass sie Eltern oder Betreuern, Kindern oder anderen relevanten Familienmitgliedern hilft, sich zu Wort zu melden und zur Teilnahme ermutigt. Entsprechende Felder, in denen Eltern/Betreuer und ältere Kinder Ihre Ansichten aufschreiben können, sind in dem Protokoll vorgesehen.
- Es wird erwartet, dass andere, geeignete Ämter an dem zentralen Evaluationsverfahren beteiligt werden. Um mit anderen Ämtern in Kontakt zu treten, sollte die Zustimmung der Eltern eingeholt werden; ausgenommen Fälle in denen die Sicherheit des Kindes gefährdet wäre (die Paragraphen 7.27 bis 7.38 in **Zusammenarbeit zum Schutz von Kindern** bieten Hilfe zu dem Thema). Von anderen Ämtern sollte die Zustimmung eingeholt werden, ihre Informationen der Familie mitteilen zu dürfen.

Chronologisierung als Teil einer zentralen Evaluation

- Als Teil der zentralen Evaluation sollte mit einer Chronologisierung begonnen werden. Diese sollte fortwährend aktualisiert werden, bis der Fall abgeschlossen ist. Der Prüfungsbeauftragte sollte gewährleisten, dass die Chronologisierung auf dem aktuellen Stand ist. Es wird Fälle geben, bei denen es sinnvoll ist, mit der Chronologisierung bereits zum Zeitpunkt der Anfangsevaluation zu beginnen. Ein sachkundiges Urteil muss getroffen werden um festzulegen, in welchen Fällen es hilfreich sein könnte, mit einer Chronologisierung bereits vor der Durchführung einer zentralen Evaluation zu beginnen.

Vervollständigung eines zentralen Evaluationsprotokolls bei einem betreuten Kind

- Die Mehrheit der Kinder und jungen Leute, die betreut werden, kehren zu ihren Familien zurück. Die Durchführung einer zentralen Evaluation wird helfen die Maßnahmen zu identifizieren, die notwendig sind, um dem Kind oder der jungen Person bei der Rückkehr zu seiner Familie zu helfen. Die zentrale Evaluation sollte Informationen und Analysen beinhalten, die für die Entwicklung eines Betreuungsplans für das Kind erforderlich sind.
- Eine zentrale Evaluation sollte beendet sein, bevor das Kind betreut wird. Falls dies vor der Betreuung des Kindes nicht der Fall war, sollte damit umgehend begonnen werden und die Evaluation sollte aktualisiert werden, falls diese sechs oder mehr Monate vor der Betreuung des Kindes beendet wurde.
- Die zentrale Evaluation beginnt mit dem Sammeln von Informationen, die notwendig sind, um die Entwicklung der betreuten Kinder und jungen Leute zu beobachten. Für Kinder und junge Leute, die über einen längeren Zeitraum

betreut werden, werden diese Informationen noch durch Informationen aus dem Evaluations- und Entwicklungsprotokoll ergänzt.

Tag(e) an dem das Kind und Familienmitglieder gesehen/befragt wurden:		
Datum	Name(n) des/der befragten Familien-Mitglied/s/er	Bitte ankreuzen, ob das Kind während der Befragung anwesend war
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>

<input type="checkbox"/>	_____
---	-------

Ämter, die zur Zeit mit dem Kind /der Familie zu tun haben (Bei betreuten Kindern geben Sie bitte auch die folgenden Informationen an:: Mentor, SENCO, zugewiesene Lehrer).

Gegenwärtiges Engagement/bereitgestellte Dienstleistungen, einschließlich der Bereitstellung von Fachevaluation. Bitte beachten Sie den Beitrag zur zentralen Evaluation.

Name _____ Anschrift _____ _____ _____ Tel. _____ eMail: _____	

Fragebögen, Tabellen oder andere Mittel, die zur Beurteilung benutzt wurden. Ja Nein

Benutztes Mittel	Datum der Benutzung	Benutztes Mittel	Datum der Benutzung
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	_____	<input type="checkbox"/>

Nähere Angaben über eine zentrale Evaluation

D1 Bitte nennen Sie den Grund/Gründe für die zentrale Evaluation.

Beginn der zentralen Evaluation

Beendigung der zentralen Evaluation

Die Zielsetzung der Regierung, hinsichtlich der Sozialeinrichtungen für Kinder (1999), sieht die Durchführung der zentralen Evaluation innerhalb von 35 Arbeitstagen nach Beginn vor.

S47 Erhebungen sollten als Teil der zentralen Evaluation durchgeführt werden (Paragraf 5.33 in *Working Together* 1999). Deshalb sollte eine zentrale Evaluation zur gleichen Zeit beginnen, in der eine S47 Erhebung eingeleitet wird.

D2 Welche Maßnahmen wurden, dort wo ein Kind/Elternteil eine Behinderung hat oder wo bestimmte Kommunikationsbedürfnisse auftraten, (z.B. Behinderung mit Auswirkung auf die Kommunikationsfähigkeit oder in Fällen in denen Deutsch nicht die Muttersprache ist) unternommen, um auf die Problematik einzugehen, d.h. Einsatz eines Dolmetschers oder Unterzeichners oder eines Fürsprechers zur Feststellung der Ansichten des Kindes/Elternteils?

Gesundheit: Entwicklungsbedarfe des Kindes

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die gesundheitlichen Entwicklungsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>Unter Berücksichtigung einer Behinderung oder chronischen Krankheit ist unter "gesund" in der Regel zu verstehen, dass das Kind in den letzten 6 Monaten maximal 1 Woche krank war.</p>	<p>G1 Das Kind ist grundsätzlich gesund.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>G2 Gewicht/Größe entsprechen dem Alter.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Bei der Einschulung erfolgt in der Regel eine medizinische Untersuchung des Kindes.</p>	<p>G3 Gehörsinn/Sehkraft sind zufrieden stellend.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>G4 Die Schlafenszeiten des Kindes sind regelmäßig.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>G5 Das Kind erhält eine adäquate nahrhafte Kost.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>G6 Das Kind nimmt an Aktivitäten wie Sport, Tanz oder ähnliches teil.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>G7 Der Impfschutz des Kindes ist auf dem neuesten Stand.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Die Impfungen, die das Kind erhalten hat, sollten chronologisch eingetragen werden.</p>	<p>G8 Nässt häufig das Bett.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Der vorhandene Impfschutz ist im Impfpass vermerkt, den die Eltern aufbewahren. Ein 5-jähriges Kind sollte gegen folgende Krankheiten geimpft sein: Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten; Polio; Hib; Meningokokken C, Masern/Mumps/Röteln.</p>	<p>G9 Das Kind verschmutzt das Bett, obwohl es keine körperliche Erklärung gibt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.</p>	<p>G10 Weist viele durch Unfälle verursachte Verletzungen auf.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gesundheit: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und "Home Circumstances "-Skala zur Verfügung.		Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
	G11 Das Kind erhält eine geeignete und adäquate nahrhafte Kost sowie nährstoffreiche Getränke.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Signifikanz der körperlichen Krankheitssymptome eines Kindes ist nicht immer leicht erkennbar oder verständlich. Diese Tatsache kann die Reaktionen der Eltern beeinflussen.	G12 Der Elternteil sorgt dafür, dass das Kind in einer sicheren Umgebung aufwächst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Für Eltern mit behinderten Kindern ist es möglicherweise schwierig, medizinische und zahnmedizinische Routineversorgungen in Anspruch zu nehmen.	G13 Das Elternhaus und das Bett des Kindes sind sauber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Für schwarze Familien stehen möglicherweise weniger präventivmedizinische und unterstützende Leistungen zur Verfügung als für weiße Familien.	G14 Die Termine des Kindes beim Arzt/ Zahnarzt werden wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	G15 Verletzungen werden immer adäquat behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Eß- und Schlafverhalten muss im Rahmen der Familienkultur festgelegt werden.	G16 Die Eltern trösten das Kind, wenn es krank oder verletzt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	G17 Das Kind ist vor Missbrauch geschützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	G18 Der Elternteil/die Betreuungsperson sorgt für regelmäßige und konsistente Routineabläufe (Essenszeiten, Bettzeiten, Badezeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere gesundheitliche Schädigungen erleiden wird.

Erziehung und Ausbildung: Entwicklungsbedarfe des Kindes

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes hinsichtlich Erziehung und Ausbildung. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
In diesem Alter kommt es selten vor, dass sich ein Kind weigert, in die Schule zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Leistungen schwarzer Schülerinnen und Schüler bleiben häufig hinter den Erwartungen zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schwarzen Schülerinnen und Schülern wird 4 x so häufig der Besuch einer Schule verwehrt als weißen Schülerinnen und Schülern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schwarze Kinder, die vom Besuch einer Schule ausgeschlossen werden, verfügen häufig über höhere Kompetenzen bei gleichzeitig weniger ausgeprägten chronischen disruptiven Störungen als weiße Schülerinnen und Schüler, die vom Besuch einer Schule ausgeschlossen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schülerinnen und Schüler der Sommersemester 2, 6 & 9 werden SAT-Tests unterzogen (Alter: 7, 11 & 14 Jahre).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Alter von 7 Jahren haben die meisten Kinder Level 2, Stufe 1 erreicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Details über die Schullaufbahn des Kindes, einschließlich der SAT-Ergebnisse sollten			

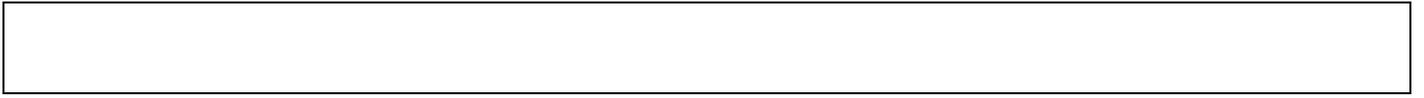
chronologisch erfasst
werden.

<p>E11 Das Kind hat sich SAT-Tests unterzogen.</p> <p>Vermerken Sie bitte die Ergebnisse.</p>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<i>Datum</i>	<i>Schulfach</i> Englisch Mathematik Naturwissenschaften	<i>Level</i>
--	---	--------------	---	--------------

Erziehung und Ausbildung: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.	E12 Der Elternteil/die Betreuungsperson nimmt regelmäßig an Elternabenden/Schulveranstaltungen teil.	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Nur 15% der Kinder eines Elternteils mit Lernschwäche sind in ähnlicher Weise davon betroffen.	E13 Wenn die schulischen Leistungen des Kindes unzureichend sind, besteht die Möglichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nicht alle Kinder mit Beeinträchtigungen haben besondere Entwicklungsbedarfe hinsichtlich ihrer Erziehung und Ausbildung. Diese erhalten ein entsprechendes "Statement of Educational Needs".	eines "Individuellen Bildungsprogramms" oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Behinderte Kinder benötigen finanzielle Hilfe, Materialien oder Anpassungsbeihilfen, um eine Schule besuchen zu können.	eines "Statement of Educational Needs", d.h. das Kind hat besondere Entwicklungsbedarfe hinsichtlich seiner Erziehung und Ausbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alle Kinder müssen adäquat und angemessen gefördert werden. Falls ein Kind tief greifende oder komplexe Beeinträchtigungen aufweist, ist es hilfreich, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen, bevor Sie diesen Abschnitt bearbeiten.	E14 Zuverlässige Erwachsene, die das Kind kennt, bringen es zur Schule und holen es dort wieder ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Verhältnisse, in denen die Eltern leben, erlauben es möglicherweise nicht, dass sie ihr Kind zur Schule bringen. Sie müssen daher andere Personen damit beauftragen, dürfen ihr Kind aber keinerlei Gefahren aussetzen.	E15 Der Elternteil/die Betreuungsperson interessiert sich für die Schularbeiten des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ausschlaggebend für die Fortschritte, die ein Kind erzielt, sind Lob und Aufmunterung durch ein Elternteil/eine Betreuungsperson.	E16 Der Elternteil/die Betreuungsperson übt starken Druck auf das Kind aus, damit es gute Leistungen erzielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E17 Der Elternteil/die Betreuungsperson erzählt dem Kind regelmäßig Geschichten, spielt Rechenspiele mit ihm und sieht gemeinsam mit dem Kind fern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E18 Der Elternteil/die Betreuungsperson unterstützt das Kind darin, regelmäßig in der Schule anwesend zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E19 Man kümmert sich um die Spielsachen/Bücher/Schularbeiten des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Erziehung und Ausbildung erleiden wird.



Emotionale und Verhaltensentwicklung: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Behinderte Kinder können ihre Gefühle schlecht mitteilen, da sie auf nicht-verbale Kommunikationsmittel angewiesen sind.

Wenn ein Kind eine Behinderung hat oder sensorisch beeinträchtigt ist, sind Verhaltensweisen wie Schaukeln oder permanentes Schreien Signale, die nicht ignoriert werden dürfen.

In diesem Alter hat das Kind noch kein ausgereiftes Verständnis für den Begriff "Eigentum" entwickelt.

Kinder kompensieren Verhaltensweisen der Eltern, auf die sie verstört reagieren, durch Rückzug oder Davonlaufen.

Jede Art der Selbstverletzung muss ernst genommen und behandelt werden. Entsprechende Hilfe ist zu suchen.

Kinder denken häufig, dass sie das disruptive Verhalten ihrer Eltern durch magische Gedanken und Aktivitäten kontrollieren können.

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory"; "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Anpassbarkeit Der Familie und Elternschaft sowie im "Strengths and Difficulties Questionnaire" zur Verfügung.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes hinsichtlich Emotion und Verhalten. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
V1 Das Kind ist meist glücklich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V2 Das Kind ist in der Lage, Freunde in seinem Alter zu finden und diese Freundschaften zu pflegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V3 Das Kind ist in der Lage zu sagen, was in ihm vorgeht bzw. einem Erwachsenen, dem es vertraut, seine Sorgen, Enttäuschungen oder seinen Ärger mitzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V4 Das Kind verbringt Zeit mit anderen/ist abwechselnd mit anderen Kinder zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V5 Das Kind hat ein Verständnis dafür entwickelt, was der Begriff "Eigentum" bedeutet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V6 Das schwierige/disruptive Verhalten des Kindes wirkt sich auf seine Sicherheit aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V7 Das Kind fügt sich absichtlich Verletzungen zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V8 Die Gedanken des Kindes beschäftigen sich mit Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V9 Das Kind schikaniert andere Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V10 Das Kind verschwindet von zuhause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V11 Das Kind ist lange Zeit alleine.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Emotionale und Verhaltensentwicklung: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

Depressionen können sich auf die Fähigkeit eines Elternteils auswirken, sich um das Kind zu kümmern.

Überlegen Sie, ob die Gefühle und das Verhalten, die das Kind und die Eltern belasten, durch die Unterstützung und Behandlung eines Spezialisten verringert werden können.

Geeignete Methoden zur Förderung von positivem Verhalten sind: loben, besprechen, Vorbild sein, belohnen, ablenken, spielen, überzeugen und erklären.

Kindern fällt es schwer, über ihre Gefühle zu sprechen. Sie können ihre Gefühle besser im Nachhinein ausdrücken.

Weitere Informationen stehen im "Parenting Daily Hassles"-Skala zur Verfügung.

Kinder, die missbraucht werden oder häusliche Gewalt erleben, sind stark traumatisiert.

Kinder, die Gewalt erleben, haben häufig Schwierigkeiten, ihre eigenen Emotionen und Verhaltensweisen zu kontrollieren.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
V12 Der Elternteil/die Betreuungsperson liebt das Kind bedingungslos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V13 Die Eltern wissen immer, wo sich das Kind gerade aufhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V14 Das Kind wird getröstet, wenn es Sorgen hat oder niedergeschlagen ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V15 Der Elternteil setzt verschiedene positive Methoden ein, damit das Kind sich brav verhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V16 Das Kind wird vor Verhaltensweisen von Erwachsenen geschützt, die seltsam oder beängstigend wirken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V17 Das Verhalten gegenüber dem Kind ist relativ beständig und vorhersehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V18 Die Eltern/Betreuungspersonen unterstützen sich im allgemeinen gegenseitig, wenn es darum geht, Familienregeln zu befolgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V19 Das Kind wird häufig allein gelassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V20 Das Kind wird häufig kritisiert/angefeindet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V21 Das Kind wird geschlagen oder körperlich gezüchtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Entwicklung von Emotionen und Verhalten erleiden wird.

Identität: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

Das Verständnis über die eigene Identität leidet, wenn das Kind in die Fantasiewelt eines psychisch kranken Elternteils hineingezogen wird.

Die kulturelle Identität entwickelt sich auf Basis der Erfahrungen, die das Kind macht.

Die Selbstdefinition von schwarzen, behinderten Kindern reflektiert ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und mit ihrer Behinderung.

Rassismus und Schikanen bestimmen häufig das Leben von schwarzen Kindern.

Kinder, die mit zwei Kulturen leben, müssen nicht zwangsläufig Probleme oder Konflikte mit ihrer Identität haben.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Identitätsbedarfe des Kindes. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
ID1 Das Kind hat Selbstvertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID2 Das Kind ist stolz auf sein Aussehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID3 Das Kind ist stolz, wenn es gute Leistungen erzielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID4 Das Kind ist in der Lage, für sich selbst einzutreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID5 Das Kind entwickelt ein Verständnis für seine eigene Kultur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID6 Das Kind kennt seinen vollständigen Namen/Geburtstag/Adresse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID7 Das Kind kennt die wichtigsten Verwandten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID8 Das Kind fühlt sich mit seiner Rasse und Identität wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Identität: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Kinder, die in Familien aufwachsen, in denen ein hohes Maß an Stress herrscht und viele Probleme vorhanden sind, benötigen positive Botschaften, damit sie kein negatives Selbstverständnis oder eine geringe Selbstachtung entwickeln.	ID9 Die Kleidung des Kindes ist sauber: sie ist nicht verschmutzt, weist keinen Urin, keine Exkremente oder Essensreste auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Behinderte Kinder benötigen intensivere Hilfe.	ID10 Die Eltern erkennen in ihrem Kind außergewöhnliche Stärken und fördern diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory"; "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Emotionalität in der Familie, Familienbande und Familienidentität, zur Verfügung.	ID11 Die Kleidung des Kindes entspricht seinem Alter, Geschlecht, seiner Kultur und Religion sowie seiner Beeinträchtigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Behinderte Kinder haben ein Recht auf angemessene Kleidung. Die Kleidung sollte aber die Bewegungsfreiheit nicht einschränken, die Stabilität nicht gefährden und die Haut nicht reizen.	ID12 Die Eltern unterstützen das Kind, das Rassismus oder Skikannen ausgesetzt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Damit Kinder ein positives Selbstverständnis erwerben, müssen sie sich geliebt und geschätzt fühlen.	ID13 Der Elternteil/die Betreuungsperson ist stolz auf das Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder, die immer wieder zurückgewiesen werden, fühlen sich ungeliebt und nicht liebenswert.	ID14 Das Kind hat die Möglichkeit, die eigenen kulturellen Traditionen/seine Sprache zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In allen Kulturen werden behinderte Kinder jünger eingeschätzt und entsprechend behandelt. Diese Situation erschwert den behinderten Kindern vor allem das Lernen.	ID15 Dem Kind wird beigebracht, sich respektvoll/tolerant gegenüber anderen Menschen mit unterschiedlichen familiären/kulturellen Traditionen zu verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder benötigen positive Vorbilder, die ihrer eigenen Rasse/ethnischen Herkunft entstammen.	ID16 Das Kind wird als Familienmitglied akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Identität erleiden wird.

Familiäre und soziale Beziehungen: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

Ein Kind erfährt Liebe und Zuneigung auf unterschiedliche Weise, abhängig von der Kultur und von individuellen Merkmalen.

Eine starke Bindung entsteht in einem Elternhaus, das für das Kind emotional zur Verfügung steht und in dem sich die Eltern konsequent verhalten. Eine liebevolle und schützende Beziehung ist für jedes einzelne Kind in allen Familien äußerst wichtig.

Die Anwesenheit eines Erwachsenen, der unterstützend tätig ist, kann Not leidende Eltern helfen, mit der Situation fertig zu werden.

Probleme in der Familie oder mit einem Kind können dazu führen, dass sich viele unterschiedliche Personen um die Kinder kümmern.

Ein behindertes Kind wehrt sich nicht, wenn es mit einer fremden Person allein gelassen wird, da sich schon viele fremde Personen um das Kind gekümmert haben. Dennoch gibt diese Tatsache Anlass zur Besorgnis.

Ungeschultes Personal eignet sich nicht für die Betreuung eines behinderten Kindes.

	Ja	Nein	
F9 Das Kind hat eine langfristige und stabile Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
F10 Das Kind wird immer von denselben Personen betreut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F11 Eine beschränkte Anzahl von zuverlässigen Erwachsenen, die das Kind kennt, sorgen sich intensiv um das Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F12 Die Beziehung der Eltern/Betreuungspersonen zu anderen Personen dient dem Kind als gutes Beispiel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F13 Die Geschwister gehen in der Regel freundlich mit dem Kind um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F14 Das Kind wird davor geschützt, sich mit dem Sexualverhalten von Erwachsenen auseinander setzen zu müssen oder darin involviert zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F15 Das Kind trifft seine Freunde auch außerhalb der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
F16 Das Kind ist deprimiert aufgrund von gewaltsamen oder grausamen Verhaltensweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seinen familiären und sozialen Beziehungen erleiden wird.

Soziale Präsentation: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

Die Kinder sind in der Lage, sich Personen, die nicht zur Familie gehören, mitzuteilen.

Die meisten Kinder haben gelernt, ihre Unterhaltungen und Verhaltensweisen an viele unterschiedliche Situationen anzupassen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes hinsichtlich seiner sozialen Präsentation. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>P1 Das Aussehen oder Verhalten des Kindes ist nicht provokativ oder schwierig.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>P2 Das Kind weiß die Aufmerksamkeit von Erwachsenen zu schätzen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>P3 Dem Kind bereitet es Freude, über die Familie/sein Zuhause zu reden/zu kommunizieren.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>P4 Das Kind verhält sich Fremden gegenüber überfreundlich.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>P5 Das Kind zeigt Selbstvertrauen und ist für seine Spielkameraden zugänglich.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>P6 Das Kind unterscheidet sein Verhalten gegenüber Personen, die es kennt und fremden Personen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Soziale Präsentation: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
Es ist einem Kind anzusehen, ob es gut betreut wird und sich jemand um das Kind und seine persönlichen Bedarfe kümmert.	P7 Eltern/Betreuungspersonen stellen sicher, dass die Körperpflege des Kindes den Anforderungen entspricht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Aussehen des Kindes lässt z.B. erkennen, ob es oft badet und ob seine Kleidung regelmäßig gewaschen und in Ordnung gebracht wird.	P8 Eltern/Betreuungspersonen lehren dem Kind ein angemessenes Verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erfahrungen mit Rassismus, Belästigungen oder Schikanen resultieren darin, dass Kinder eine geringe Selbstachtung entwickeln.	P9 Eltern/Betreuungspersonen ermutigen das Kind dazu, Selbstvertrauen zu entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder reden nicht gerne über die Probleme in der Familie, weil sie befürchten, dass sie "Schwierigkeiten bekommen" oder "weggebracht werden", wenn sie jemanden davon erzählen.	P10 Eltern/Betreuungspersonen loben das Kind für sein gutes soziales Verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Häufig meiden Kinder Veranstaltungen oder halten Freunde auf Distanz, damit die Familienverhältnisse nicht ans Tageslicht kommen.	P11 Das Kind wird dazu ermutigt, sich an gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" und im "Family Assessment", vor allem in den Abschnitten über Familienanpassbarkeit und Familienidentität zur Verfügung.	P12 Die Beziehung der Eltern/Betreuungspersonen zu Nachbarn und Autoritätspersonen ist in der Regel harmonisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	P13 Die Familie fühlt sich von der Gemeinschaft, in der sie lebt, akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	P14 Familienmitglieder verhalten sich kriminell/asozial.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner sozialen Präsentation erleiden wird.

Fähigkeiten zur Selbstsorge: Entwicklungsbedarfe des Kindes

Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.

Kleinere Kinder benötigen Hilfe bei der Körperpflege.

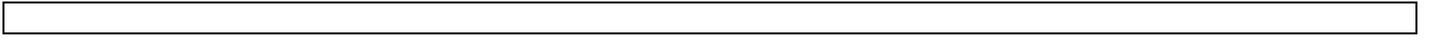
Obwohl sich ältere Kinder in der Regel um ihre Körperpflege selbst kümmern, sollten sie dennoch zum Teil beaufsichtigt werden.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Fähigkeiten des Kindes zur Selbstsorge. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
S1 Das Kind verfügt über dem Alter entsprechende Fähigkeiten zur Selbstsorge – es kümmert sich selbst um die Körperpflege (z.B. baden, Zähne putzen, Haare kämmen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S2 Das Kind hat einen realistischen Sinn für Gefahren entwickelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S3 Seinem Alter entsprechend ist das Kind in der Lage, sich selbst Getränke und Essen zu holen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S4 Das Kind ist in der Lage, ans Telefon zu gehen. Ältere Kinder können Telefonanrufe tätigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S5 Ältere Kinder können unter Aufsicht einfache Mahlzeiten zubereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S6 Das Kind akzeptiert die Hilfe von Erwachsenen bei alltäglichen Aufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S7 Das Kind verhält sich wie ein kleiner Erwachsener.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S8 Das sexuelle Interesse/Verhalten des Kindes wirkt sich schädlich auf das Kind aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Fähigkeiten zur Selbstsorge: Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Kind eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory" zur Verfügung.</p> <p>S9 Die Eltern/Betreuungspersonen übernehmen die Hauptverantwortung für die tägliche Betreuung des Kindes.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Kinder sind in der Lage, im Haushalt zu helfen. Sie sollten aber keinesfalls die alleinige Verantwortung für die Hausarbeit übernehmen müssen.</p> <p>S10 Die Eltern/Betreuungspersonen ermuntern das Kind dem Alter/Entwicklungsstand entsprechend, Verantwortung zur Selbstsorge zu übernehmen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Weitere Informationen stehen im "HOME Inventory"; "Family Assessment", vor allem in den Bereichen Familienanpassbarkeit und Elternschaft zur Verfügung.</p> <p>Wenn die Sorgen der Eltern überhand nehmen, müssen Kinder ihren Alltag selbst organisieren (z.B. zu Bett gehen, Mahlzeiten zubereiten, zur Schule gehen, Kochen, Einkaufen, Saubermachen).</p> <p>S11 Die Eltern/Betreuungspersonen setzen Grenzen hinsichtlich der Selbstsorge und passen diese Grenzen an die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand des Kindes an.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Es ist wichtig, dass die Orte, an denen Kinder außerhalb des Elternhauses spielen, sicher sind. Unfälle sind die Haupttodesursache bei Kindern.</p> <p>S12 Dem Kind wird Selbstsorge und Sicherheit in und außerhalb des Elternhauses gelehrt (z.B. Sicherheit auf der Straße, Gefahren, die von Fremden ausgehen können, Vermeiden von/Umgang mit alltäglichen Gefahren).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Die Probleme der Eltern können dazu führen, dass kleine Kinder eine zentrale Rolle bei der Betreuung der Familie übernehmen müssen.</p> <p>S13 Das Kind weiß, wie und wen es kontaktieren muss, wenn es Hilfe benötigt (z.B. um mit Problemen mit den Eltern fertig zu werden).</p> <p>Obwohl Kinder in diesem Alter helfen können, einen kranken oder behinderten Elternteil zu pflegen, sollte ein Erwachsener die alleinige Verantwortung dafür übernehmen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass das Kind leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seinen Fähigkeiten zur Selbstsorge erleiden wird.



DIE EIGENSCHAFTEN VON ELTERN/BETREUERN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF IHRE FÄHIGKEIT DAS KIND VOR SCHADEN ZU BEWAHREN UND IHRE/SEINE BEDÜRFNISSE AUF ANGEMESSENE ART UND WEISE ZU ERFÜLLEN

Es ist wichtig sowohl Stärken wie auch Schwächen von Eltern/Betreuern zu erkennen. Studien haben gezeigt, dass die folgenden Faktoren die Fähigkeit zur Kindererziehung beeinträchtigen: physische Krankheit, psychische Krankheit, Lernschwäche, Drogen-/Alkoholmissbrauch, häusliche Gewalt, Missbrauch im Kindesalter, Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs.

Es ist maßgeblich, den Namen des Erwachsenen zu vermerken auf den die Eigenschaften zutreffen und welche Auswirkungen diese auf seine Fähigkeit zur Kindererziehung haben. Es ist genauso wichtig, Angaben über Erwachsene zu machen, die tatsächlich oder möglicherweise ein erhebliches Schadensrisiko für das Kind darstellen. Diese Erwachsenen können, aber müssen nicht zwangsläufig in dem selben Haus wohnen wie das Kind.

<i>Elternthemen</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Beteiligte(s) Fachkraft/Amt</i>	<i>Anmerkung über die Identität des Elternteils/ Betreuers auf den die Eigenschaften zutreffen. Eintragung von Stärken und Schwächen.</i>
1. Krankheit:				
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Psychisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2. Behinderung:				
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
3. Betreuungszeitraum während der Kindheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
4. Missbrauchserlebnis(se) als Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
5. Bekannte Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
6. Bekannte Vorgeschichte von Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7. Alkoholproblem/Drogenmissbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
8. Sonstige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit die oben aufgeführten Eigenschaften die Fähigkeit der Eltern/ Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Familien- und Umweltfaktoren, die das Kind und die Kindererziehung beeinträchtigen können

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf die Punkte zutreffen

Erfassen Sie alle Haushalts- und andere relevante Familienmitglieder, die im oder außerhalb des Hauses leben, wenn Sie die Familiengeschichte und -funktion untersuchen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie folgende Quellen benutzen:
Jüngste Lebensereignisse Fragebogen;
Ein Genogramm;
Eine Umweltkarte;
Die Familienevaluation, einschließlich einer Darstellung der identifizierten Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten & die Familiengeschichte, Familienorganisation & Dimensionen des Familiencharakters.

Die Art und Weise wie Eltern ihre Kinder erziehen, hat ihre Wurzeln in ihren eigenen Kindheitserfahrungen.

Überlegen Sie, ob eine gesonderte Betreuerevaluation notwendig ist.

Sowohl positive wie negative Arten der Kindererziehung können von einer Generation an die nächste weitergegeben werden.

Um weitere Information zu erhalten können Sie folgende Quellen benutzen:
Die Wohlfühltablette für Erwachsene
Die Alkoholtabelle

Die weitere Familie kann auch über die Blutsverwandtschaft hinaus, Personen mit einschließen, zu denen die Eltern oder das Kind ein familiäres Verhältnis haben.

Familiengeschichte	Ja	Nein	
FU1 Ein Mitglied des Haushaltes hatte eine schwere Kindheit (z.B. Missbrauch; Betreuung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU2 Die Familie hat einen traumatischen Verlust oder eine Krise erlebt, die/der noch nicht verarbeitet ist (z.B. Trauerfall).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Familienfunktion			
FU3 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Kindes wirkt sich negativ auf die Geschwister aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU4 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Kindes beeinträchtigt die Fähigkeit der Eltern/Betreuer die Fürsorge fortzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU5 Ist oder hat eins der Haushaltsmitglieder ein(e): Schlechte psychische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlechte physische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Verhaltensprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Physische Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alkohol-/Drogenproblem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU6 Ein erwachsenes Mitglied des Haushaltes hat eine Vorgeschichte bezüglich Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU7 Es gibt häufig Familienstreitigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Familie			
FU8 Die weitere Familie gibt: Praktische Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Emotionale Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Finanzielle Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Informationen und Rat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU9 In dem Haus ist ein Erwachsener, der dem Elternteil/Betreuer bei der Betreuung des Kindes hilft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
 Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf d
 die Punkte zutreffen

Zum Grundkomfort gehören
 Trinkwasser, Heizung,
 Kochvorrichtungen,
 Lebensmittellagerung,
 Schlafvorrichtungen und
 Sauberkeit.

Die Home Verhältnis-Skala
 (Home Circumstances) kann
 Ihnen helfen, diese
 Informationen zu erhalten.

Jobs können verloren werden,
 weil die elterlichen Verhältnisse
 dazu führen, dass sie sich seltsam
 oder unberechenbar verhalten.

Elterliche Verhältnisse können
 bedeuten, dass ein zu großer Teil
 des Familieneinkommens für die
 Befriedigung der elterlich
 Bedürfnisse ausgegeben wird.

Ein Elternservice kann einem
 behinderten Elternteil helfen, die
 Bedürfnisse des Kindes zu
 befriedigen.

Die Familie ist dem Risiko
 künftiger finanzieller Probleme
 ausgesetzt. (d.h. außerordentliche
 medizinische oder
 Beerdigungskosten,
 Notwendigkeit einem
 Verwandten auszuhelfen).

	Ja	Nein	
Wohnung FU10 Die Familie ist obdachlos. FU11 Die Familie ist der Gefahr der Zwangsräumung ausgesetzt oder wohnt in einer vorübergehenden Unterkunft. FU12 Die Unterkunft und die unmittelbare Umgebung sind sicher für das Kind. FU13 Die Wohnung verfügt über einen Grundkomfort. FU14 Die Wohnung muss den Bedürfnissen des Kindes angepasst werden. FU15 Die Wohnung ist überfüllt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Beschäftigung FU16 Ein Elternteil/Betreuer hat eine bezahlte Beschäftigung. FU17 Die Arbeitszeiten des Elternteils/Betreuers wirken sich ungünstig auf die Betreuung des Kindes aus. FU18 Der Arbeitsplatz ist relativ sicher. FU19 Familienmitglieder, die auf Arbeitssuche sind, werden entsprechend unterstützt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Einkommen FU20 Alle Beihilfenansprüche werden in Anspruch genommen. FU21 Haushaltsrechnungen werden regelmäßig bezahlt. FU22 Die Familie kommt mit ihrem Einkommen aus. FU23 Falls verschuldet, die Schulden steigen. FU24 Die Familie ist besorgt über bevorstehende finanzielle Verpflichtungen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Soziale Isolation und Ausgrenzung aus der Gemeinschaft haben die Familie seit Generationen betroffen.

Soziale Integration der Familie		
FU25 Die Familie fühlt sich innerhalb ihrer Gemeinschaft akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU26 Familienmitglieder sind der Diskriminierung/Belästigung ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU27 Die Familie hat Freunde vor Ort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU28 Die Familie ist in lokalen Organisationen/Aktivitäten involviert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.

Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf dem die Punkte zutreffen

Zu den Gemeinschaftsmitteln gehören:
Geschäfte, Spielwiesen, Gesundheitskliniken etc.

Bei der Evaluation der Gemeinschaftsmittel beachten Sie bitte: Verfügbarkeit, Erreichbarkeit und Standard und ob diese den Bedürfnissen des Kindes und der Familie entsprechen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen.

Gemeinschaftsmittel	Ja	Nein
FU29 Es gibt zugängliche Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU30 Die Familie nutzt die Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit Familien- und Umweltfaktoren die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Zusammenfassung der Entwicklungsbedarfe und Stärken des Kindes

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie die Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Kindes zusammen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird, und alle Belege dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann das Kind seine Ansichten über seine eigenen Bedürfnisse und Stärken aufschreiben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre Ansichten über die Bedürfnisse und Stärken des Kindes aufschreiben.

Zusammenfassung der elterlichen Fähigkeiten: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit, die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Anliegen, Bedürfnisse und Stärken der Eltern die Fähigkeit eines jeden Elternteils/Betreuers beeinflussen, um auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann das Kind seine Ansichten über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern/Betreuer aufschreiben, und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklung des Kindes haben.

Zusammenfassung der Familien- und Umweltfaktoren: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Familien- und Umweltfaktoren, die Auswirkungen auf das Kind oder indirekte Auswirkungen auf die Fähigkeit der Eltern haben, um angemessen auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren.

Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Kinder sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann das Kind seine Ansichten über die Stärken und Schwierigkeiten ihrer weiteren Familie aufschreiben und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer die Stärken und Bedürfnisse ihrer weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben.

Analyse der im Rahmen der zentralen Evaluation gesammelten Informationen

Die Analyse sollte eine Auflistung der Faktoren beinhalten, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Kindesentwicklung und der Erziehungsfähigkeit auswirken und deren Beziehung zueinander untersuchen. Die Analyse der verfügbaren Informationen bezüglich der Kindesbedürfnisse, der Erziehungsfähigkeit und der Familien- und Umweltfaktoren sollte zu einem eindeutigen Verständnis der Bedürfnisse des Kindes führen und klarstellen, welche Angebote am besten geeignet sind, um diese Bedürfnisse zu befriedigen und um zu gewährleisten, dass das Kind die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entwickeln.

Entscheidungen nach der zentralen Evaluation (zutreffendes bitte ankreuzen)

Einleitung einer Diskussion über das weitere Vorgehen

Dienstleistungsangebote (s.17)

Sofortige rechtliche Maßnahmen, um das Kind zu schützen

Überweisung an ein andere(s) Amt/Ämter

Beauftragung einer Fachevaluation

Sonstiges (bitte angeben)

Bereitstellung einer Unterkunft (einschließlich Kurzzeitpflege)

Keine weiteren Maßnahmen

Eltern/Hauptbetreuer – Bericht wurde mit ihnen diskutiert: Ja Nein Diskussion abgelehnt

Falls nein, wann wird das stattfinden

Eltern/Hauptbetreuer haben eine Kopie des Berichts erhalten: Ja Nein

Falls nein, wann wird das gemacht

Kommentare der Eltern/Betreuer

Kommentare der Eltern/Betreuer bezüglich der Evaluation. Bitte nennen Sie alle Bereiche, in denen Sie anderer Meinung sind. Wenn mehr als ein Elternteil/Betreuer seine Ansichten aufschreibt, müssen diese der jeweiligen Person zugeordnet werden.

Name und Unterschrift des
Elternteils/Betreuers _____

Datum

Name und Unterschrift des
Elternteils/Betreuers _____

Datum

Falls die zentrale Evaluation nicht innerhalb von 35 Werktagen durchgeführt wurde, geben Sie bitte die Gründe dafür an.

Name und Unterschrift des Sozialarbeiters, der die zentrale Evaluation durchgeführt hat.

_____ Datum:

Zugewiesen an _____ Team _____ Datum:

Name und Unterschrift des Teammanagers

_____ Datum:

Primäre Forschungsquellen

Das Evaluationsprotokoll basiert auf Forschungserkenntnissen, die aus mehreren Quellen zusammengetragen wurden.

ASSESSMENT [Evaluation]

Bentovim A and Bingley Miller L (2002) *The Family Assessment*. Pavilion Publishing, Brighton.

Cleaver H, Wattam C and Cawson P (1998) *Assessing Risk in Child Protection*. NSPCC, London.

Cox T and Walker S (2001) *The HOME Inventory*. Pavilion Publishing, Brighton.

Department of Health, Department for Education and Employment and the Home Office (2000) *Framework for the Assessment of Children in Need and their Families*. The Stationery Office, London.

Department of Health, Cox A and Bentovim A (2000) *The Family Assessment Pack of Questionnaires and Scales*. The Stationery Office, London.

NSPCC and Horwath J (2000) *The Child's World: Assessing Children in Need Training and Development Pack*. NSPCC, London.

Sinclair R, Garnett L and Berridge D (1995) *Social Work and Assessment with Adolescents*. National Children's Bureau, London.

Ward H (ed) (1995) *Looking After Children: Research into Practice*. HMSO, London.

CHILD DEVELOPMENT [Entwicklung des Kindes]

Department of Health (1996) *Focus on Teenagers: Research into Practice*. HMSO, London.

Department of Health (1997) *Young Carers: Making a Start*. Department of Health, London.

Fahlberg VI (1994) *A Child's Journey Through Placement*. BAAF, London.

Jones DPH (in press) *Communicating with vulnerable children: A guide for practitioners*. Gaskell, London.

Rutter R and Rutter M (1992) *Developing Minds: Challenge and Continuity across the Life Span*. Penguin, Harmondsworth.

Smith PK and Cowie H (1993) *Understanding Children's Development*, (2nd Edition). Blackwell, Oxford.

Varma VP (1991) *The Secret Life of Vulnerable Children*. Routledge, London.

PARENTING CAPACITY [Kompetenzen der Eltern]

Cleaver H, Unell I and Aldgate J (1999) *Children's Needs - Parenting Capacity: The impact of parental mental illness, problem alcohol and drug use, and domestic violence on children's development*. The Stationery Office, London.

Falkov A, Mayes K, Diggins M, Silverdale N and Cox A (1998) *Crossing Bridges - Training resources for working with mentally ill parents and their children*. Pavilion Publishing, Brighton.

Reder P and Lucey C (1995) *Assessment of Parenting: Psychiatric and psychological contributions*. Routledge, London.

FAMILY AND ENVIRONMENTAL FACTORS [Familien- und Umweltfaktoren]

Cochran M (ed) (1993) *Parenting: an ecological perspective*. Lawrence Erlbaum Associates, New Jersey.

Cochran M, Larner M, Riley D, Gunnarsson L and Henderson C (eds) (1990) *Extending families: the social networks of parents and their children*. Cambridge University Press, Cambridge.

Jack G and Jordan B (1999) "Social capital and child welfare." *Children and Society*, 13(5): 242-256.

Wallace SA, Crown JM, Berger M and Cox AD (1997) "Child and Adolescent Mental Health." In Stevens A and Rafferty J *Health Care Needs Assessment*, (2nd Series). Radcliffe Medical Press, Oxford.

Iwanec D (1995) *The emotionally abused and neglected child*. Wiley, Chichester.

Stevenson O (1998) *Neglected Children: Issues and Dilemmas*. Blackwell Science, Oxford.